



Schweizer Obstverband
Fruit-Union Suisse
Associazione Svizzera Frutta

2024 Jahresbericht







Jürg Hess

Präsident Schweizer Obstverband

Ein intensives Jahr

Wieder ist ein Jahr vorbei. Die Agenda des Schweizer Obstverbandes war von zahlreichen bedeutenden Themen geprägt.

Das Jahr 2024 war kein einfaches Jahr für die Obstproduzentinnen und Obstproduzenten. Das Wetter mit dem sehr nassen Frühling war eine grosse Herausforderung; es musste viel Zeit und Arbeit in die Pflege und den Schutz der Kulturen investiert werden. Die Erntemengen fielen bei vielen Früchten hoch aus, durch das nasse Wetter war die Qualität respektive Lagerfähigkeit nicht immer zufriedenstellend. Hinzu kam ein schwieriges Marktumfeld mit Konsumentinnen und Konsumenten, die eher zögerlich zu Schweizer Früchten griffen.

Schutz der Kulturen wichtiges Anliegen

Ein grosses Thema war und bleibt der Schutz der Kulturen. Es geht nicht an, dass der Bund immer mehr Pflanzenschutzmittel verbietet, aber keinen gleichwertigen Ersatz bewilligt. Dieses Anliegen haben wir beim Bundesrat deponiert: etwa mit einem Brief an Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider. Und im Rahmen unseres ersten Sessionsanlasses «Gespräch unter dem Apfelbaum» mit dem Fokus auf Schutz der Kulturen, wo neben diversen Parlamentarierinnen und Parlamentariern auch Bundesrat Guy Parmelin vorbeischaute. Wir konnten den Politikern darlegen, warum der Schutz der Kulturen so wichtig ist, und sie für die Herausforderungen im Obstbau sensibilisieren.

«Jetzt muss auf politischer Ebene gehandelt werden, sonst ist der moderne Obst- und Beerenanbau in der Schweiz nicht mehr gewährleistet.»

Politische Initiativen

Neben dem Schutz der Kulturen beschäftigten uns auch politische Initiativen. Die Biodiversitätsinitiative konnte erfolgreich abgewendet werden. Doch mit der Ernährungsinitiative von Franziska Herren steht schon die nächste Initiative in den Startlöchern. 2024 gab es jedoch auch erfreuliche Themen. So stiessen die Veranstaltungen «SOV im Gespräch» und die Reihe «Nachwuchsnetzwerk» auf reges Interesse. Das etablierte Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» wurde auf ersten Pilotbetrieben mit Steinobst getestet und weiterentwickelt. Auch international erlangte das Programm Aufmerksamkeit: Der Besuch der spanischen Delegation war ein Erfolg und eine Freude für beide Seiten. Zudem zählt sich auch unsere Kommunikations- und Marketingarbeit aus: Unsere aktuelle Kampagne erzielte gute Werte und auf den sozialen Medien waren wir noch präsenter.

Ich bedanke mich herzlich bei den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle unter Direktor Jimmy Mariéthoz. Sie setzen sich täglich mit viel Herzblut für eine innovative, nachhaltige und unternehmerische Obst- und Beerenbranche ein.





Wichtiger Austausch für die Obstbaubranche

Im Gespräch erhält man oft spannende und wertvolle Einblicke. Sei es an der Delegiertenversammlung, beim Sessionsanlass, beim Besuch der spanischen Delegation oder bei unserer Reihe «SOV im Gespräch». Dabei waren oft das Klima und der Schutz der Kulturen Thema.

An der Delegiertenversammlung vom 28. März in Bern kamen über 150 Delegierte und hochrangige Gäste zusammen. Im Zentrum standen die Wahlen des Vorstandes. Jürg Hess wurde als Verbandspräsident bestätigt. Hansruedi Wirz und Xavier Morret traten zurück, an ihrer Stelle wurden Thomas Lehner (TG) und Julien Tamarcaz (VS) gewählt. Die weiteren bisherigen Vorstandsmitglieder wurden alle wiedergewählt. Die statutarischen Geschäfte und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Als Gastreferent konnte der Präsident des Ver-



Bundesrat Albert Rösti und die Thurgauer Apfelkönigin Caira Imfeld waren zu Gast an der Delegiertenversammlung des SOV.



Die abtretenden und die neuen Mitglieder des SOV-Vorstands mit Bundesrat Rösli.

eins Sorten für morgen, Dr. iur. Jürg Niklaus, gewonnen werden. Er sprach über neue Züchtungsverfahren. Bundesrat Albert Rösli erwies dem SOV mit seiner Teilnahme die Ehre und zeigte sich in seiner Allokution an langfristigen und zukunftsorientierten Lösungsansätzen für den Schweizer Obstbau interessiert.

SOV im Gespräch

2024 führte die Reihe «SOV im Gespräch» nach St.Gallen und in die Waadt. Im April trafen sich über 70 Mitglieder aus der Deutschschweiz auf dem Betrieb von Rainer und Gisela Dudler in Steinach sowie 20 Mitglieder auf dem Betrieb unseres Vor-

standsmitglieds Luc Magnollay in Etoy. Nach einer Betriebsführung und leckerem Essen referierte Markus Richner vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) über den Stand der Dinge beim Projekt Digiflux. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um mit dem Verband und dem BLW ins Gespräch zu kommen und sich mit anderen Produzierenden auszutauschen.

Spanische Delegation in der Schweiz

Im April erhielt der Schweizer Obstverband für zwei Tage Besuch aus Spanien. Neun Produzierende, Zwischenhändler und Verbandsmitglieder aus Katalonien wollten mehr über die nationale Branchenlösung

«Nachhaltigkeit Früchte» erfahren. Wir erklärten ihnen, wie das Konzept entstanden ist und wie es umgesetzt wurde. Um mehr über die gesamte Wertschöpfungskette im Schweizer Obstbau zu erfahren, besuchte die spanische Delegation den Ausbildungsbetrieb Strickhof, die Forschungsanstalt Agroscope, den Handelsbetrieb Tobi Seeobst AG und den Obstbaubetrieb von Ralph Gilg in Fruthwilen TG. Der Austausch war für beide Seiten wertvoll, konnte so doch mehr über die unterschiedlichen Herausforderungen und Themen in Erfahrung gebracht werden.

Projekt «Obst und Klima»

Mit dem Projekt «Obst und Klima» sollte eruiert werden, was auf einem Obstbetrieb am meisten CO₂ verursacht. Die Pilotphase wurde im Herbst 2024 abgeschlossen. Dazu wurden die Daten von sechs Betrieben erhoben. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass vor allem der Stickstoffdüngereinsatz, die Herstellung von Pflanzenschutzmitteln und der Dieselverbrauch in den Obstanlagen zu den grössten Emissionsquellen gehören. Nun werden die Ergebnisse detailliert ausgewertet und Massnahmen ausgearbeitet.



«SOV im Gespräch» in Etoy.



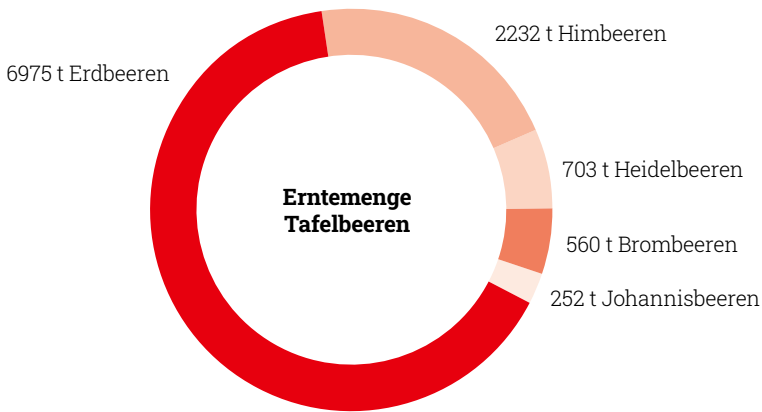
Die spanische Delegation zu Besuch in der Schweiz.



Grosse Mengen, schwierige Vermarktung

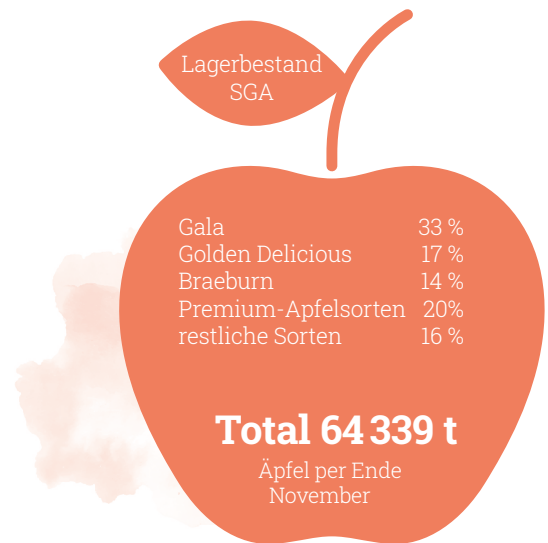
Das nasse Wetter und die komplexe Vermarktung waren für die Obstproduzentinnen und Obstproduzenten eine Herausforderung.

Produktion



Beeren

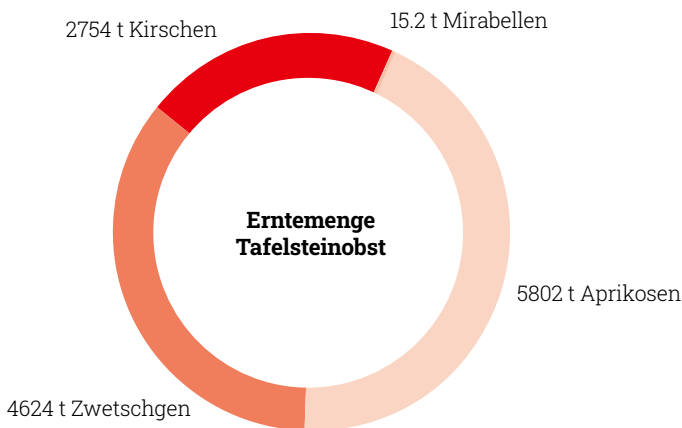
Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre war die Beerenernte in der Schweiz insgesamt nahezu gleich hoch. Bis Ende September 2024 belief sich die Gesamtmenge auf 10 781 Tonnen. Die Erdbeerernte lag aufgrund der wechselhaften Wetterbedingungen während der gesamten Saison leicht unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Bei den Himbeeren hingegen lag die Erntemenge 5 %, bei den Heidelbeeren sogar 12 % über dem Durchschnitt. Die Brombeerproduktion erreichte den Durchschnitt der letzten Jahre.



Kernobst

Bei den Tafeläpfeln lag der Lagerbestand Ende November mit rund 64 000 Tonnen über dem Ziellagerbestand und höher als im Vorjahr. Die Konsumentinnen und Konsumenten dürfen sich auf ein qualitativ schönes und breites Sortiment an Tafeläpfeln freuen.

Auch bei den Tafelbirnen waren die Lagerbestände Ende Oktober hoch und lagen deutlich über dem Vorjahr. Dies vor allem dank dem hohen Anteil an Kaiser Alexander. Die Menge an Conférence entsprach den Erwartungen, die für Gute Luise und Williams lag unter dem Ziellagerbestand.



Steinobst

Beim Steinobst fiel die Erntemenge überdurchschnittlich hoch aus. Allerdings gab es aufgrund des feuchten Wetters Probleme mit der Qualität und der Haltbarkeit. Auch die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten fiel wetterbedingt nur durchschnittlich aus. Bei den Kirschen mussten grosse Mengen vom Markt entsorgt werden. Bei den Zwetschgen waren zahlreiche Aktivitäten nötig, um den Verkauf zu fördern und zu unterstützen.





Viele grosse Früchte

2024 haben die Bäume einen sehr guten Behang aufgewiesen.
Die Erntemenge bei den Mostäpfeln und Mostbirnen war daher
deutlich höher als geschätzt.

Im Jahr 2024 wurden 77 280 Tonnen Mostäpfel und 13 176 Tonnen Mostbirnen in den Mostereien des Ernteausgleichssystems (EAS) verarbeitet. Insbesondere bei den Mostbirnen lagen die Erträge deutlich höher als geschätzt: Mostäpfel lagen 114 % und Mostbirnen 540 % Prozent über den Vorjahresmengen. Die gute Befruchtung der Blüten im Frühjahr und die konstante und optimale Wasserversorgung im Jahr 2024 haben dazu geführt, dass die Bäume einen sehr guten Behang aufwiesen und die Früchte sehr gross wurden. Insbesondere die Mostbirnenbäume haben davon profitiert. Weil es wenig Sonnenschein gab, ist der Oechsle-Gehalt unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre. Bei den Mostäpfeln lag der Zuckergehalt im Durchschnitt bei 46,1 Oechsle und bei den Mostbirnen bei 44,9 Oechsle.

Kein Ernteausgleichsbeitrag

Da die relevante Menge von 75 000 Tonnen SGA-Mostäpfeln nicht erreicht wurde, wurde 2024 kein Ernteausgleichsbeitrag erhoben. Auch für Birnen SGA/konv. sowie

Bio-Mostäpfel und Bio-Mostbirnen wurde im Jahr 2024 mengenunabhängig kein Ernteausgleichsbeitrag erhoben.

Erste Datenbankbereinigung seit 15 Jahren

Zum ersten Mal seit 15 Jahren hat der SOV 2024 eine Datenbankbereinigung durchgeführt. Unsere Mitglieder wurden gebeten, ihre Daten zu aktualisieren. Dadurch können wir den Markt besser begleiten und die Interessen der Produzierenden adäquat vertreten. Zudem hat der Dachverband Agro-Marketing Suisse im Rahmen der Produktionsanforderungen beschlossen, ab 2025 jährlich drei Prozent der Produzierenden mit und ohne ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) zu kontrollieren. Im Zuge dieser Veränderung mussten wir als nationale Branchenorganisation die Daten aller SGA-anerkannten Most- und Brennobstproduzenten aktualisieren.

Erntemenge	Mostäpfel	Mostbirnen
Total Erntemenge im EAS	77 280 t	13 176 t
Erntemenge in % der Schätzung im EAS	125 %	298 %
SGA-Erntemenge im EAS	69 540 t	10 952 t
Bio-Erntemenge im EAS	7 740 t	2 224 t



Schätzung total verarbeitete Mengen der gewerblichen Mostereien:

92 000 t Mostäpfel
14 700 t Mostbirnen



Apfelsaft deutlich nachhaltiger als Orangensaft

Gemeinsam mit ClimatePartner haben wir eine Berechnung durchgeführt, um den CO₂-Fussabdruck von Apfelsaft und Orangensaft zu vergleichen. Die detaillierte CO₂-Berechnung zeigt, dass die Produktion und der Konsum von 500 ml Apfelsaft etwa 0,25 kg CO₂ verursachen, während dieselbe Menge Orangensaft auf 0,44 kg CO₂ kommt. Der CO₂-Fussabdruck von Orangensaft ist somit fast doppelt so gross wie der von Apfelsaft. Hauptgrund dafür sind die langen Transportwege der Orangen. Zudem muss der oft aus Brasilien stammende Orangensaft während des Transports energieintensiv gekühlt werden. Auch die Weiterverarbeitung vor Ort treibt die Emissionen in die Höhe. Wer sich also für Schweizer Apfelsaft statt importierten Orangensaft entscheidet, senkt die Umweltbelastung nachhaltig.



Ungeschützte Kulturen

Das Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» ist ein Erfolg. Doch für eine qualitativ und quantitativ ansprechende Ernte müssen die Kulturen wirkungsvoll geschützt werden können. Hier verschlimmert sich die Situation laufend. Wir setzen uns beim Bund dafür ein, dass der Schutz der Kulturen endlich wieder an Bedeutung gewinnt.

Die Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» für Kernobst hat sich etabliert. Ab 2025 wird das Programm auf Kirschen und Zwetschgen ausgeweitet. Eine Arbeitsgruppe hat gemeinsam mit vier Produzenten den Massnahmenkatalog überarbeitet und auf Kirschen und Zwetschgen angepasst. Im zweiten Anlauf waren auch die Preisverhandlungen für die höheren nachhaltigen Leistungen erfolgreich: Für Tafelkirschen bekommen die Produzierenden dafür 25 Rappen pro Kilogramm, für Tafelzwetschgen 20 Rappen. Beeren und Aprikosen sollen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.



Schutz der Kulturen

Der Schutz der Kulturen ist im Obstbau nicht mehr ausreichend gewährleistet. Die Schweizer Obstproduktion ist zunehmend bedroht. Die Ernteausfälle nehmen stetig zu, die Inlandproduktion geht mittelfristig zurück und die ökonomische Nachhaltigkeit der Betriebe ist nicht mehr gesichert. Wir vertreten den Standpunkt, dass die Bundesbehörden den Schutz der Kulturen nicht zunehmend vernachlässigen dürfen und diesem Schutzziel wieder

das notwendige Gewicht geben sollen. Die derzeitigen Rahmenbedingungen stellen den Schutz der Umwelt sehr deutlich über den Schutz der Kulturen. Damit kann der Obstbau den Verfassungsauftrag, einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten, nicht mehr erfüllen. Die Erträge sinken und die Abhängigkeit von Importen steigt. Es braucht griffige Massnahmen auf allen Ebenen: in der Prävention, der Forschung, aber auch im Zulassungsverfahren. Eine wichtige Massnahme wäre, dass es keine Rückzüge von bewährten Pflanzenschutzmitteln ohne wirtschaftliche Alternative geben sollte. Neue Züchtungsverfahren wären hilfreich, damit rascher robuste Sorten zur Verfügung stehen. Zudem erschwert das Raumplanungsgesetz einen alternativen Schutz der Kulturen, zum Beispiel durch das Aufstellen von Folientunnels.



Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB)

Das Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB) hat zum Ziel, die mittel- und langfristigen Herausforderungen im Obstbau in der Schweiz zu meistern. Im Jahr 2024 wurden erstmals Webinare für Produzierende angeboten. An den insgesamt vier Webinaren nahmen jeweils zwischen 30 und 100 Personen teil. Das waren die Themen:

- **Pflanzenschutzmittel in der Schweiz**
- **Bewässerungsstrategien**
- **Japankäfer**
- **UVC-Licht**

Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltungsreihe sind für 2025 weitere Webinare geplant. Zudem fanden im Februar und im November das dritte und vierte FuturLab statt, das jeweils Forschung, Beratung, Industrie und Produktion zusammenbringt, um innovative Lösungen für Fragen aus der Obst- und Beerenbranche zu finden. Diesmal ging es um den Klimawandel und die damit zusammenhängenden Herausforderungen.



Gesucht: Obstfachleute

Die Revision der Berufsbildung schritt 2024 weiter voran, zudem machten wir gezielt Werbung für die Ausbildung zur Obstfachfrau und zum Obstfachmann als Zweitausbildung.



Die Revision der Berufsbildung im Obstbau nimmt immer konkretere Züge an. 2024 konnte die externe Vernehmlassung erfolgreich abgeschlossen werden. Zu den wichtigsten Änderungen gehört, dass die biologische Landwirtschaft stärker in die Ausbildung integriert wird. Auch wird die Zahl der überbetrieblichen Kurse (üK) für die Obstfachleute erhöht. Die neue Bildungsverordnung soll ab 01.10.2025 in Kraft treten und auf das Schuljahr 2026/27 umgesetzt werden.

Auch die Revision der Grundbildung im Bereich Lebensmitteltechnologie ist auf Kurs. Ab Sommer können Lernende den neuen Beruf «Brau- und Getränketechnologie/in EFZ» erlernen.

Werbung für Zweitausbildung

Immer mehr junge Berufsleute wählen die Fachrichtung Obstfachmann bzw. Obstfachfrau als Zweitausbildung. Dafür haben wir 2024 fleissig geworben, etwa mit Tischmessen an verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen oder mit Flyern an Berufsmessen in Zürich und Lausanne.

Demonstration an den SwissSkills 2025

Wie attraktiv der Beruf ist, das zeigen Obstfachleute im September 2025 mit einer Demonstration ihrer Arbeit an den Berufsmeisterschaften SwissSkills in Bern. Wir organisieren einen Stand mit Informationen zum Obstbau und planen verschiedene Aktivitäten, unter anderem eine Apfeldegustation. 2024 haben die Vorbereitungen für die

Berufsmesse begonnen, die jeweils rund 120 000 mehrheitlich junge Besucherinnen und Besucher anzieht. 150 Berufe werden an den SwissSkills 2025 vorgestellt.

Erfolgreiches drittes Nachwuchsnetzwerk

Um junge Berufsfachleute geht es auch im Nachwuchsnetzwerk, das 2022 lanciert und nun zum dritten Mal durchgeführt wurde. Eingeladen waren alle Lernenden, die in den letzten zehn Jahren die Ausbildung zum Obstfachmann oder zur Obstfachfrau abgeschlossen haben, sowie Prüfungsexperten, Dozierende und Mitglieder des SOV-Vorstands. Aus der Westschweiz trafen sich im Mai etwa 25 Leute auf dem Betrieb von Julien Tamarcaz in Martigny VS. Aus der Deutschschweiz lernten rund 30 Interessierte den Hof von David Lüthi in Ramlinsburg BL kennen. Ziel des gemütlichen Anlasses war es, neue Kontakte zu knüpfen und den SOV als nationale Branchenorganisation besser kennenzulernen.



Abschlusszahlen Obstfachfrau/Obstfachmann und Lebensmitteltechnologie Fachrichtung Getränke

Strickhof: Obstfachfrau/Obstfachmann

1. Lehrjahr	2
2. Lehrjahr	7
3. Lehrjahr	4
Total	13

Châteauneuf: Obstfachfrau/Obstfachmann

1. Lehrjahr	1
2. Lehrjahr	2
3. Lehrjahr	9
Total	12

Lebensmitteltechnologie (Schwerpunkt Getränke)

1. Lehrjahr	6
2. Lehrjahr	5
3. Lehrjahr	8
Total	19

Schweizer Früchte im Rampenlicht

Schweizer Obst ist frisch und nachhaltig. Das wollen wir den Konsumentinnen und Konsumenten aufzeigen und nutzen dafür verschiedene Kanäle, on- und offline.



Wir setzen alles daran, dass die Bevölkerung in der Schweiz zu saisonalen Früchten aus der Region statt zu Importprodukten greift. Dafür haben wir verschiedene Massnahmen aufgelegt.

Medienarbeit lohnt sich

Im August gab der SOV bei einem Medienanlass Einblicke in den modernen Zwetschgenanbau. Betriebsleiter Philipp



Angehrn aus Häggenschwil SG zeigte den Medienvertretern seinen Betrieb. Zu Gast war auch der St. Galler Regierungsrat Beat Tinner. Die Ernteschätzung für Zwetschgen fand dank Wettermoderatorin Sandra Boner sogar Erwähnung zur besten Sendezeit auf «SRF Meteo». Insgesamt haben wir 20 Medienmitteilungen im Jahr 2024 verschickt und unzählige Medienanfragen beantwortet.



Unterhaltsame Videos für die sozialen Medien

Seit 2024 arbeiten wir mit einer Social-Media-Agentur zusammen. So waren wir in der Lage, regelmässig unsere Kanäle auf Instagram und Facebook mit spannenden Videos aus dem Obstbau zu bespielen. Innerhalb eines halben Jahres steigerten wir die Zahl unserer Follower auf Instagram um über elf Prozent. Ergänzend dazu drehte der «Agrarfluencer» Patrick Strassburger Videos für den

Schweizer Obstverband und nutzte seine grosse Reichweite für die einfache Informationsvermittlung rund um den

Obstbau. Eine externe Partnerschaft bereicherte auch den Tag des Apfels: Mit einem Online-Video von Radio Energy wurden über 320 000 Views generiert. Auf LinkedIn posten wir ebenfalls regelmässig News aus der Obstbranche. Folgen auch Sie uns!



Kampagne in neun Wellen

Für die Kampagne haben wir 2024 die gleichen Sujets verwendet wie im Vorjahr. In insgesamt neun Wellen haben wir Äpfel und Birnen (2x), Erdbeeren, Kirschen, Strauchbeeren, Zwetschgen, Apfelsaft, Apfelschorle und Saft frisch ab Presse beworben. Dabei kamen vor allem Plakate, digitale Stellen rund um den Point of Sale und Onlinewerbung zum Einsatz.



Viele Früchte an Open Airs verteilt

Auch 2024 waren wir wieder an diversen musikalischen Events präsent. An den Open Airs St. Gallen, Gampel, Gurten und Lunnezia sowie neun Mal an den Migros-Hiking-Sounds haben wir saisonale Früchte und frisches Gemüse – mit dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten – verteilt.

Politisieren im Bundeshaus

2024 war ein intensives Jahr. Der Schutz der Kulturen, die Biodiversitätsinitiative und die Ernährungsstrategie haben uns stark beschäftigt.

Die Erfolgsmeldung vorweg: Die Biodiversitätsinitiative wurde vom Stimmvolk deutlich abgelehnt. Wir haben die Nein-Kampagne des Bauernverbandes unterstützt.

Erfolgreich waren auch unsere Interventionen in Bezug auf den Nutri-Score. Dieser ist für Apfelsaft nicht geeignet, da der Nutri-Score den Zuckergehalt zu stark gewichtet, ohne dem natürlichen Ursprung Rechnung zu tragen. Mittlerweile zogen sich viele wichtige Player wie die Migros vom Nutri-Score zurück. Nur noch Nestlé behält ihn auf seinen Produkten.

Kein Apfelsaft mehr in Lebensmittelpyramide

Im Herbst 2024 stellte der Bund die neue Lebensmittelpyramide vor. All unseren Bemühungen zum Trotz ist der Apfelsaft optisch aus der Lebensmittelpyramide verschwunden, obwohl das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen angeblich auch Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt hat. Und gerade dort kann Apfelsaft als regionales Produkt eigentlich punkten.

Der Schutz der Kulturen ist nicht mehr gewährleistet

Nicht zufriedenstellend ist die Situation auch beim Schutz der Kulturen. Wir haben unter anderem in einem Brief an Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider unser Anliegen deponiert, dass keine Pflanzenschutzmittel gestrichen werden sollen, wenn es keine wirksamen Alternativen gibt. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz zugelassen werden, wenn sie in benachbarten EU-Ländern zum Einsatz kommen dürfen. Auch plädieren wir dafür, dass neue Züchtungsverfahren mit CRISPR/Cas-Technologie einfacher bewilligt und neue robuste und resistente Sorten schneller zugelassen werden. In Gesprächen mit dem BLV und dem BLW konnten diese Themen Ende Jahr noch vertieft werden.

Sessionsanlass mit Bundesrat Guy Parmelin

Nach über 20 Jahren führten wir im März erstmals wieder einen Sessionsanlass im Bundeshaus durch. Die neu ins Leben gerufene Eventreihe «Gespräch unter dem Apfelbaum» fokussierte sich bei der ersten Durchführung auf das Thema «Schutz der Kulturen». Wir konnten Bundesrat Guy Parmelin und über 45 Parlamentarierinnen und Parlamentariern die Herausforderungen im Schweizer Obstbau vorstellen und darlegen, warum der Schutz der Kulturen für die Produzentinnen und Produzenten so wichtig ist. Der Anlass war ein Erfolg und wird 2025 wiederholt.



Die wichtigsten politischen Geschäfte des Jahres 2024

- Stellungnahme zur Vernehmlassung des Landwirtschaftsgesetzes
- Stellungnahme zu den landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen 2026–2029
- Stellungnahme zur Vernehmlassung zu den Saldosteuersätzen
- Revision Pflanzenschutzmittelverordnung und Gebührenverordnung
- Stellungnahme zur Vernehmlassung des landwirtschaftlichen Verordnungspakets 2024
- Stellungnahme zur Agrarpolitik ab 2022
- Stellungnahme zum Umweltverordnungs-paket 2024
- Bearbeitung des Positionspapiers für die Begleitgruppe der AP2030+
- Klimastrategie Obst und Beeren
- Abstimmungskampagne gegen die Biodiversitätsinitiative
- Vernehmlassung zur Änderung von Verordnungen im Lebensmittelbereich
- Strategie Schutz der Kulturen
- Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen»

Unser Jahr in Zahlen

Die 13 Mitarbeitenden der Geschäftsstelle haben sich auch 2024 mit viel Engagement für die Anliegen der Produzentinnen und Produzenten eingesetzt. Eine kleine Auswahl in Zahlen.



2

Bundesräte, Albert Rösti (SVP) und Guy Parmelin (SVP), trafen wir persönlich

81%

der Konsumenten finden, dass unsere Werbung gut bis sehr gut zu Schweizer Früchten passt

45

Parlamentarierinnen und Parlamentarier nahmen am ersten Sessionsanlass «Gespräch unter dem Apfelbaum» teil

1

Brief an Bundesrätin, Elisabeth Baume-Schneider (SP), geschrieben

Über

140

Personen besuchten im Dezember das ausgebuchte Steinobstseminar

Rund

250

Personen nahmen an den vier Webinaren vom Kompetenznetzwerk für Obst und Beeren (KOB) teil

20

Medienmitteilungen wurden verschickt

375

Betriebe mit Kernobst machen bei der Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» mit

5853

Plakatstellen wurden mit Werbung für Schweizer Früchte und Schweizer Apfelsaft bespielt

Wir bleiben dran

Auch im Jahr 2025 werden wir uns für die Anliegen unserer Mitglieder engagieren. Auf politischer Ebene wird uns vor allem der Schutz der Kulturen beschäftigen. Zudem setzen wir uns weiter für eine nachhaltige Obstproduktion ein.



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Unsere politische Arbeit ist nach aussen oftmals wenig sichtbar. Wenn wir einen Brief an den Bundesrat schreiben, eine Stellungnahme zu einem politischen Geschäft einreichen oder an diversen Sitzungen verschiedener Bundesämter die Interessen der Obstbranche vertreten, bekommen das die Produzierenden kaum mit. Die Öffentlichkeit erwartet schnelle Ergebnisse und will Dinge sofort ändern. Tatsächlich dauert es sehr lange, bis Auswirkungen politischer Entscheide sichtbar werden. Dennoch können wir allen Beteiligten der Obstbranche versichern: Wir bleiben dran und setzen uns für die Anliegen unserer Mitglieder ein.

Ernährungsinitiative

Nach der Biodiversitätsinitiative im Jahr 2024 wird uns 2025 die Volksinitiative «Für eine sichere Ernährung» von Franziska Herren beschäftigen – auch wenn die Initiative wohl erst 2026 vors Volk kommt. Die Initiative fordert, nebst der Erhöhung des Selbstversorgungsgrads auf 70 Prozent und der Stärkung pflanzlicher Ernährung, den Erhalt von genügend sauberem Trinkwasser und die Sicherstellung von Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit. Zusammengefasst: Alter Wein in neuen Schläuchen, wurden doch ähnliche Anliegen schon in der – abgelehnten – Trinkwasserinitiative formuliert. Das sieht der Bundesrat ebenfalls so und empfiehlt die Ablehnung der Initiative. Und auch wir sprechen uns gegen die Initiative aus. Wir finden: Die Konsumentinnen und Konsumenten sollen selbst entscheiden dürfen, was auf ihren Teller kommt.

Nachhaltigkeit Früchte

Die nationale Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» für Kernobst hat sich seit der Lancierung 2022 etabliert. 2025 wird das Programm auf Tafelkirschen und Tafelzweitschgen ausgeweitet. Die ersten Erfahrungen in der Praxis werden in der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung Nachhaltigkeit Früchte ausdiskutiert und Massnahmen

optimiert. Auch soll das Programm auf Beeren und Aprikosen ausgeweitet werden.

Klima und CO₂

Das Klimaschutzgesetz verpflichtet die Schweiz, bis im Jahr 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Bis dann muss die Landwirtschaft ihre Treibhausgasemissionen um mindestens 40 Prozent reduzieren. Mit dem Projekt Obst und Klima wollten wir herausfinden, wo im Obstbau am meisten CO₂ verursacht wird; die Pilotphase konnte im Herbst 2024 abgeschlossen werden. Im Jahr 2025 wollen wir für die Branche Lösungen aufzeigen, wie sie ihre Treibhausgasemissionen reduzieren kann, und so unseren Beitrag für eine nachhaltige Obstproduktion leisten. Die zweite Durchführung vom «Gespräch unter dem Apfelbaum» – unserem Sessionsanlass im Bundeshaus – widmet sich ebenfalls dem Thema Klima und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Obst- und Beerenbau.

Schutz der Kulturen

Weiterhin stark beschäftigen wird uns der Schutz der Kulturen. Wir werden uns auch 2025 politisch dafür engagieren, dass unsere Obstkulturen wirksam geschützt werden können. Denn nur so ist es möglich, dass die vom Bund verlangte Erhöhung des Selbstversorgungsgrads in der Schweiz erreicht werden kann. Wir fordern, dass der Schutz der Kulturen gleich gewichtet wird wie der Schutz der Umwelt, mit Rahmenbedingungen, die einen wirtschaftlichen Obstbau in der Schweiz möglich machen.

Wir setzen uns auch 2025 für die Anliegen der Obstproduzentinnen und -produzenten in der Schweiz ein und wollen Themen, welche die Branche betreffen, aktiv mitgestalten, statt sie von oben diktiert zu bekommen.

Gemeinsam sind wir stark

Geschäftsstelle Schweizer Obstverband



Jimmy Mariéthoz
Direktor



Helen Krummenacher
Direktionsassistentin



Karin Odermatt
Leitung Buchhaltung



Edi Holliger
Leitung Innovation/
Entwicklung



Lisa Maddalena
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin



Anina Wildisen
Fachmitarbeiterin



Hubert Zufferey
Leitung Produktion/
Verarbeitung



Lara Basile
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin



Deborah Guidi
Fachmitarbeiterin



Chantale Meyer
Leitung Marketing/
Kommunikation



Sandro Rüegg
Fachmitarbeiter



Yvonne Bugmann
Fachmitarbeiterin



Cornelia Theiler
Fachmitarbeiterin



Vorstand Schweizer Obstverband

Jürg Hess, Roggwil
Präsident
Vorstand seit 2012

Christian Consoni, Bern
Vizepräsident
Vorstand seit 2016

Luc Magnollay, Etoy
Vizepräsident
Vorstand seit 1999

Michael Artho, Arbon
Vertreter Verarbeitung seit 2020

Vinzenz Büttler, Wädenswil
Vertretung Bildung seit 2020

Thomas Lehner, Braunau
Vertreter Produktion seit 2024

Simone de Montmollin, Laconnex
Vertreterin Politik seit 2020

Adrian Seeholzer, Kleinwangen
Vertreter Produktion seit 2020

Willi Staubli, Muri
Vertreter Produktion seit 2005

Julien Taramarcz, Fully
Vertreter Produktion seit 2024



Schweizer Obstverband
Fruit-Union Suisse
Associazione Svizzera Frutta

Jahresbericht 2024

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88
6300 Zug

+41 41 728 68 68
sov@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch



Link zum Gesamtjahresbericht
www.swissfruit.ch/de/jahresbericht-2024